

Nur Phrasen und leere Versprechungen

Zum OZ-Artikel „Wygold hat Chance vertan“ am 20. März 2015:

Über eine Sitzung des Sozialausschusses konnte man lesen: „Oft wurde auf Verhandlungen verwiesen, denen nicht vorgegriffen werden soll. Oft wurde gesagt, dass Arbeitsgruppen erst noch Konzepte entwickeln.“ Klinik-Geschäftsführer Thorsten Wygold wird zitiert: „Die Unimedizin bekennt sich nicht nur zur Verantwortung der gesundheitlichen Versorgung, sondern auch zum Standort Wolgast. Und weiter liest man zu den 2,2 Millionen Euro Defizit: „Hauptgrund: Gesunkene Patientenzahlen. Der Trend habe sich schon län-

ger abgezeichnet, das Defizit sei laut Wygold seit dem zweiten Halbjahr 2014 offensichtlich geworden“. Nun fragt sich man sich ein halbes Jahr danach: Was haben die Verhandlungen ergeben? Und wo sind die Konzepte, die eine Arbeitsgruppe entwickelte? Wenn man Berichte von Mitarbeitern der Klinik hört, müssen es wohl recht chaotische Konzepte sein, nach denen jetzt gearbeitet wird. Man hört, dass Prof. Siegfried Krabbe, der schon länger unter den gegenwärtigen Verhältnissen litt, gekündigt hat. Mit dem Weggang ist die ärztliche Ausbildung im Krankenhaus infrage gestellt. Und mit ihm gehen weitere. Wo sind die Konsequenzen aus dem Risikobericht des Jahresabschlusses 2013? „... es

wurden Maßnahmen getroffen, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig geeignete Schritte einzuleiten“, heißt es darin. Offenbar leere Worte, die auch den Beirat (unter anderem Landrätin Dr. Barbara Syrbe und Bürgermeister Stefan Weigler) nicht auf die Barrikaden gerufen haben. Wann hat die Hinhaltepolitik der Geschäftsführung ein Ende? Wo bleiben Aktivitäten der Politiker des Landes, des Kreises und der Stadt? Man kann vermuten, dass die Fluktuationsbewegung den ursprünglichen Plänen der Verantwortlichen entgegen kommt und die Geschäftsführung gar nicht anders kann, als nicht arbeitsfähige Abteilungen zu schließen.

Dr. Walter Klingner, Mölschow